

dieser Reliquie gehaut. Der Sargdeckel ist fast ganz zerschnitten und von der rechten Seitenwand bereits mancher Splitter weggeschnitten. Jetzt werden nur an hervorragende Gäste noch Splitter davon ausgeteilt.

Vor diesem armseligen Sarge des großen gelehrten Mannes, der in seinem Leben die Unschuld des Kindes bewahrte, den Ehren der Welt großmütig entsagte, sein Blut für seinen Glauben mit dem Jubel des Herzens opferte, der das Ideal eines Menschen und Ordensmannes gewesen, erinnert man sich gerne der Strophe, welche ein Freund des Seligen als seine Grabschrift anbot: Wanderer! verweile und steh! hier ruht in heiligem Frieden, wie es sein Name dir sagt, Fidelis, ein treuer Verwalter. Eifrig bestellt er das Feld und säte den Samen der Wahrheit. Und daß er Lehren ihm brächt', befeuchtete er ihn mit dem Herzblut. Sieh', er verlangt dich als Frucht zu sammeln in himmlischer Scheuer. O, versag' es ihm nicht, — gelob es, bevor du enteilest.

Jakob Feucht.

Dieser verdienstvolle Mann wurde im Anfang des sechszenten Jahrhunderts zu Pfullendorf geboren. Wo er seine ersten Studien machte, ist unbekannt. Er widmete sich dem geistlichen Stande, und wurde im Bistum Eichstädt Dorfpfarrer. Seine Liebe zu den Wissenschaften trieb ihn, seine Pfarrei zu verlassen und nach Ingolstadt zu gehen, wo er als Kooperator eintrat und neben seinen Berufsgeschäften noch die Vorlesungen über Philosophie besuchte. Er wurde im Sommerhalbjahre 1567 immatrikuliert, und zwar mit dem Prädikat als Viertes unter den vorzüglichen Studenten. Glück und aussharrender Fleiß verschafften ihm die Würde eines Magisters der Philosophie, worauf er zum Studium der Theologie überging, und den Grad eines Licentiaten nahm. Im Jahre 1571 wurde er bereits Rektor der Universität, da er zugleich Pfarrer an der untern Stadtpfarrei war. Hierauf erhielt er den Ruf als Weihbischof nach Bamberg, den er annahm und seiner Bestätigung wegen nach Rom reiste (1572), wo er von dem Kardinal und Bischof Otto Truchseß von Waldburg, die Weihe als Sufragan erhielt. Auf der Heimreise nahm er auch die Würde eines Doktors der Theologie an. Feucht war rastlos thätig, und entweder mit Predigten oder Schreiben beschäftigt, wie er dann eifriger Verteidiger der katholischen Religion war, und dieses durch seine Schriften auch bewiesen hat. Durch seine Postillen über die Evangelien erwarb er sich großen Beifall. Auch gab er zehn Predigten über den Ablass in den Druck (Köln 1585), und dediциerte sie seiner Vaterstadt. In der Zueignungsschrift, welche von Bamberg, den 20. September, datiert ist, lobt